



Medieninformation

22. Februar 2024 bis 12. Januar 2025

Sonderausstellung: Potz! Blitz! Vom Fluch des Pharaos bis zur Hate Speech



Wir alle tun es: schimpfen und fluchen. Kraftausdrücke gibt es wohl, seit es Sprache gibt, und in allen Kulturen der Welt. Die Ausstellung „POTZ! Blitz! Vom Fluch des Pharaos bis zur Hate Speech“ geht diesem Sprachphänomen auf unterhaltsame Weise nach. Kurator Dr. Rolf-Bernhard Essig schlägt einen Bogen von saftigen Verfluchungen in Keilschrift über internationale Beschimpfungen mit Tiernamen bis zu Internet-Trollen und Hate Speech.

Fluchen als Teil jeder menschlichen Kommunikation

In der Ausstellung, deren Titel eine Verkürzung der Verwünschung „Gottes Blitz soll dich treffen!“ ist, geht es um die Lust am Tabubruch, um Männer- und Frauenschmähungen, um das Phänomen der Fluchabwehr durch das Tragen von Amuletten, um Ausraster in Fußball und Straßenverkehr oder um vergebliche Verbote von Kraftausdrücken. Historische Objekte wie etwa eine Stalltür aus Nürtingen (o.D.), die zum Schutz des Viehs mit Tierteilen versehen ist, zahlreiche Medienstationen sowie interaktive Angebote zeigen, dass Fluchen und Schimpfen ständige und lebendige Elemente jeder menschlichen Kommunikation sind, ein spannender Fokus auch für Museumsdirektorin Dr. Annabelle Hornung. Ihr ist zudem wichtig, dass neben den oft humorvollen oder historischen Bereichen auch die negativen Seiten von Fluchen und Schimpfen nicht verschwiegen werden: „Mit Hate Speech, die im digitalen Raum scheinbar sanktions- und grenzenlos verbreitet werden kann, haben Beleidigungen und Schmähungen eine neue Qualität erreicht. Daher lassen wir betroffene Persönlichkeiten zu Wort kommen und bieten Institutionen, die aufklären und helfen, sehr gerne eine Plattform. Denn aktuell ist digitale Medienkompetenz gefordert, um innovative Gegenstrategien zu entwickeln, Betroffene zu schützen sowie Beleidigungen und Desinformationen im Netz entgegenzutreten“, betont Dr. Hornung ein weiteres zentrales Anliegen der Ausstellung und der Arbeit des Museums.

Eine Mitdenk-Ausstellung

Was passiert eigentlich im Gehirn, wenn wir fluchen? Die Ausstellung zeigt auch ein Modell des Gehirns mit den wichtigsten am „Fluchprozess“ beteiligten Gebieten. Eine Abteilung der Ausstellung widmet sich Beschimpfungen aus anderen Ländern, eine andere richtet das Brennglas auf die ausgeprägte Nürnberger Schimpfkultur, mit der Bitte, die lokalen Schimpfwörter zu ergänzen. Mit dem sog. „Fluchgenerator“ können die Besuchenden ihren Lieblings-Kraftausdruck zusammenstellen: Dabei werden Begriffe der Heroen deutscher Dichtkunst, Johann Wolfgang Goethe und Hans Sachs, mit zeitgenössischen Kraftausdrücken kombiniert. Auf der begleitenden

Webpräsenz zur Ausstellung, dem „Potz! Blitz!“-Expotizer (<https://potzblitz.museumsstiftung.de/>), sind Interviews mit Expert:innen wie etwa der Fachärztin für Psychosomatische Medizin Prof. Dr. med. Aglaja Valentina Stirn oder der Sprachwissenschaftlerin und Rapperin Dr.in Reyhan Şahin aka Lady Bitch Ray zu finden.

Die Ausstellungsabteilungen im Überblick:

Der Fluch des Pharaos | Ein unsterblicher Mythos

Basis und Modell für die Idee ist der Roman „The Mummy“ (1828). In ihm dringen Grabschänder in eine Pyramide ein und erwecken Pharaos Cheops zu neuem Leben. Die schaurigen Elemente der Handlung faszinierten Leserinnen und Autoren, zumal eine Ägypten-Mode herrschte. Dann entdeckte der Ägyptologe Howard Carter 1922 das relativ unversehrte Grab Tutanchamuns. Die Presse berichtete weltweit darüber. Kurz darauf starb der Finanzier der Grabung Lord Carnarvon. Das verknüpfte Medien mit weiteren Todesfällen und seltsamen Erscheinungen.

„Der Fluch des Pharaos“ stecke hinter alle dem, hieß es. Er strafe die Gräberschänder und die Störer der Totenruhe. Genaue Untersuchungen entlarven alle vermeintlichen Folgen des „Fluches“ als Zufälle, Verdrehungen und Erfundenes. Der Mythos bleibt aber unsterblich – in Büchern, Filmen, Artikeln, Posts. In der permanenten Ausstellung des Museums befindet sich der Nachbau des Grabes von Sennedjem, einem altägyptischen Kunsthandwerker. Hier wird die Fluchkultur aus Altägypten thematisiert – so entstehen spannende Synergieeffekte zwischen Wechsel- und Dauerausstellung des Hauses..

Am Anfang war der Fluch | Religion, Magie, Aberglaube und Kraftausdrücke

Fluchen und Schimpfen gibt es in allen Religionen, Kulturen und Zeiten. Die übersinnliche Wirkung von Wörtern schrieb man ursprünglich nur höheren Mächten zu, dann auch Menschen, die mit ihnen in Verbindung stehen. Der Glaube an die magische Kraft von Flüchen und Kraftausdrücken bedingt den Glauben daran, Flüche abwehren zu können. In allen Religionen und Kulturen finden sich nebeneinander Fluch-Verbote und Fluch-Gebote.

Hate Speech? Hilfe! | Was tun, wenn man Opfer von Cyber-Mobbing, Hate Speech wird?

„Hate Speech“ zu Deutsch „Hasrede“ ist kein juristischer Fachbegriff, aber die Betroffenen, die Hass erfüllte, beleidigende, verletzende, aggressive Botschaften bekommen oder in den sozialen Medien verleumdet werden, brauchen Unterstützung. Personen, die von Cyber-Mobbing betroffen oder Troll-Angriffen ausgesetzt sind, können ebenso wie Opfer eines Shitstorms oder anderer Verleumdungen bei Organisationen wie *HateAid* Beratung und Hilfe finden. Interviews, etwa mit dem Nürnberger OB Marcus König, dem Nürnberger SPD Vorsitzenden und Stadtrat Nasser Ahmed, dem Vorstand des CSD e.V. Nürnberg oder Alexander Jungkunz, Chefpublizist beim Verlag Nürnberger Presse, zeigen, welchen massiven Anfeindungen Politiker:innen oder andere Personen, die sich im öffentlichen Raum für demokratische Werte und eine solidarische Gesellschaft positionieren, mittlerweile ausgesetzt sind.

Du sollst – verdammt noch mal! – fluchen! | Über Fluch-Verbote und ihr Scheitern

Fluchverbote gibt es seit jeher – in der Regel ohne den erwünschten Erfolg. Im Bereich der Ausstellung „Am Anfang war der Fluch“ sieht man, dass sich weder Gott noch Jesus an die eigenen Verbote hielten. Man kann über diese Versuche spotten. Gleichwohl ist an sich die Erziehung zu angemessener Sprache und Lebensführung lobenswert. So lernt man Tabus, wunde Punkte und Grenzen des Akzeptierten kennen. Ob man sich daran hält, ist erst danach eine bewusste Entscheidung.

Mein Gott ist dein Tierreich groß! | Animalische Beschimpfungen aus 13 Ländern

In allen Sprachen dienen Vergleiche zwischen Mensch und Tier als Beleidigung. Kein Wunder, denn der Mensch ist zwar ein Tier, hält sich aber für etwas Besseres. Ob man eine Tierzuschreibung als Beleidigung versteht, hängt von Kulturen, Zeiten und Situationen ab. Hund, Schwein, Ochse oder Ratte sind in vielen Ländern und Sprachen negativ besetzt, in anderen Regionen gelten sie als Glückstiere. Das Mobile in der Ausstellung präsentiert eine kleine Auswahl beliebter Beschimpfungen mit Tieren aus 13 verschiedenen Ländern.

Leichte Jungs und schwere Mädchen | Geschlechtsspezifische Beschimpfungen

Geschlechtergerechte Schimpf-Sprache ist voller Tücken. Nehmen wir „Schlampe*r“. Je nach Geschlecht ändert sich der Sinn. Ähnlich ist es bei „Wichse*r“. Im Alltag unterscheiden sich Kraftausdrücke, die auf das Geschlecht bezogen sind, deutlich. Frauen beschimpft man besonders mit dem Vorwurf, zu herrisch, sexuell zu aktiv zu sein und zu manipulieren. Männer dagegen beschimpft man besonders mit dem Vorwurf, zu weich, impotent oder homosexuell zu sein. Anders als bei Mann und Frau lässt sich bei Menschen, die sich normativen Zuschreibungen entziehen, keine Jahrhunderte alte Schimpfkultur feststellen. Allerdings werden sie aktuell häufiger Opfer von Hate Speech und Onlinemobbing im Netz. Mehr zum anrühigen Thema finden Besucher*innen auf der pinkfarbenen mobilen Toilette der Firma WC Thoma.

Du Hirni! | Was passiert im Gehirn, wenn wir fluchen?

Eine entscheidende Rolle spielt das Gehirn beim Fluchen und Schimpfen. Beides wird dort anders als die übliche, „anständige“ Sprache verarbeitet. Das können Gäste an einem Modell des Gehirns mit den wichtigsten am „Fluchprozess“ beteiligten Arealen anschaulich nachverfolgen.

Farbenblinder Sonntagsfahrer mit Hut! | Schimpfen im Verkehr

Menschen, die Autofahren schimpfen über Personen, die radeln oder zu Fuß gehen. Fußgänger*innen fluchen über beide und alle drei übereinander. Im Straßenverkehr entladen sich Frust, Wut, Hass heftig und häufig. Es fasziniert durchaus, wie das Thema Mobilität sonst friedliche Menschen in explosive Fluch-Bomben verwandelt. Auch die Buchstabenkombinationen auf Autokennzeichen und ihre Verballhornung sind beliebte Formen, um andere Verkehrsteilnehmer*innen lächerlich zu machen.

... dass einem Hören und Sehen vergeht! | Fluchen und Schimpfen in Musik, Film und im Spiel

Aktuelle technische Einrichtungen löschen im Netz automatisch Audiotexte und Bilder. Sie überlagern oder schneiden als unanständig oder strafbar verstandene Wörter in Liedern aus.

Wegen der Verwendung von Kraftausdrücken oder obszönen Gesten klagte man schon seit Jahrzehnten Radio- und Fernsehstationen in vielen Ländern an. Die rationale Basis für diese Form von äußerer und innerer Zensur ist schmal. Damit sind die Entscheidungen im Detail weitgehend beliebig. An der Station hören und sehen die Besuchenden unzensuriert: Harmloses, Drastisches, Kreatives, Kluges, vielleicht sogar nicht Jugendfreies. Wer selber aktiv werden will, kann an der Arcade-Station ein Schimpfduell in einem Game in Pixelgrafik austragen.

Der Fluchgenerator | Tausend neue Kraftausdrücke

Kraftausdrücke von Hans Sachs und Johann Wolfgang Goethe sowie aus dem modernen Volksmund die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, klassische und moderne Kraftausdrücke im Fluchgenerator zu kombinieren. An einer weiteren Station gibt es dann „Flüche to go“ zum Mitnehmen.

Ortsfremdheiten Nürnberger Schimpfkultur und internationale Flüche

An dieser Station wird die regionale Schimpfkultur präsentiert: eine kleine Auswahl aus Nürnberg und Umgebung. Hans Sachs kommt vor, derber Spott wie „Schaust aus wiä der Dood vo' Forchheim“, der übergenaue „Dibferlesscheißer“ oder der lächerliche „Babbenheimä“. Die Besuchenden sind eingeladen, lokale Flüche und Kraftausdrücke zu ergänzen. Wer es internationaler mag, kann man auf einer Karte „Flüche aus aller Welt“ hinterlassen.

Eier aus Stahl | Erraten Sie das Herkunftsland des Fluchs!

Kraftausdrücke ähneln einander weltweit. Gleichwohl gibt es Tendenzen, welche Wörter besonders stark wirken. In Deutschland sind Ausdrücke aus dem Bereich der Ausscheidungen und ihrer Organe besonders beliebt. Ein Graffito wie „Eier aus Stahl“ aus Fürth ist erst seit ca. 30 Jahren denkbar. In Italien oder Spanien wählt man dagegen schon lange sexuelle oder / und religiöse Kraftausdrücke.

Nimm und lies! | Eine verdammt gute Lesecke

Hier finden Interessierte die Gelegenheit zum Schmökern in überregionaler und regionaler Literatur zu den Themen der Ausstellung.

Expotizer zur Ausstellung

Auf unserem ausstellungsbegleitenden Expotizer erfahren die Userinnen und User, was das Fluchen mit Schimpfen zu tun hat, warum wir überhaupt (und z.T. gerne) fluchen und was Kraftausdrücke in unserem Gehirn auslösen: <https://potzblitz.museumsstiftung.de/> **Die Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt der Museen für Kommunikation Nürnberg und Frankfurt.**

Beiprogramm:

Ein umfangreiches Beiprogramm begleitet die Präsentation. Neben Führungen gibt es einmal im Monat sonntags (z.B. 25.2., 24.3., 21.4., 19.5., 16.6. um 11:30 Uhr) ein eigens für „Potz! Blitz!“ vom Theater *Salz+Pfeffer* geschriebenes Figurentheater rund um das fränkische Ehepaar „Hirntoni und Ratschtanta“, die in ihren Dialogen zeigen, was die Schimpfwortbüchse hergibt. Auch beim Hoffest im Museumshof, welches das MKN zusammen mit dem DB Museum und dem Staatstheater am 4. Mai veranstaltet, gibt es Angebote mit Kurator Essig, ebenso auf dem Frühlingsvolksfest (7.4.).

Öffnungszeiten/ Eintritt:

Öffnungszeiten:

Di bis Fr 9 - 17 Uhr

Sa, So und Feiertage 10 - 18 Uhr. Geöffnet auch Ostermontag und Pfingstmontag

Eintritt:

Erwachsene 9 Euro, ermäßigt 7 Euro

Kinder & Jugendliche (6 bis 17 Jahre) 5 Euro, Kinder unter sechs Jahren frei

Familienkarte 18 Euro

Pressekontakt: Dr. Vera Losse, Tel. 0911 230 88 62 | v.losse@mspt.de